

Haushaltsrede 2017 von Ludwig Däubler, „Aktive Bürger Liste“, Oettingen

Wie erfreulich, heute einige Besucher aus der Bürgerschaft dabei zu haben – wir wissen ja: „Die Gemeinde ist wichtiger als der Staat, und das Wichtigste an der Gemeinde sind die Bürger“ - (Theodor Heuss)

Frau Bürgermeisterin, Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren!

Folgende Meldung habe ich vor kurzem gelesen:

"Leise Töne; Große Koalition kuschelt den Haushalt durch. In der Haushaltsdebatte des Bundestags geht es heute um den Etat des Kanzleramts. Bei diesem Thema kommt es traditionell zu einer Art Generalaussprache über die Politik der Regierung. Doch heute gibt es stattdessen Gruppenkuscheln der großen Koalition - mit einer Ausnahme“. Ende des Zitats.

Ich denke, das paßt heute als Einleitung.

Da die Haushaltsreden nach meiner Erfahrung der vergangenen Jahre doch nichts bewirken, wäre es wohl sinnvoll, sie genauso wie die ebenfalls unbeachteten Jahresschlußreden abzuschaffen. Letztendlich entscheidet ja sowieso nur eine rechnerische Mehrheit überheblich und manchmal mehr schlecht als recht über die Geschicke dieser Stadt.

Deshalb auch nur einige wenige Anmerkungen meinerseits.

Nun also zum Haushaltsplan 2017: Nach Rekordeinnahmen, Rekordhaushalt, inzwischen auch Rekordschulden, - was kommt als nächster Rekord? -, bleibt als beständige Größe die Fortführung der Schuldenpolitik, wenn auch auf niedrigerem Steigerungsniveau.

Einmal öfter muß ich feststellen, daß der Besuch des Rednitzhembacher Bürgermeisters ganz offensichtlich nichts bewirkt hat.

Eine klare Linie ist auch an diesem Haushaltsplan nicht erkennbar, „man wurschtelt sich halt so durch“, meinte dazu eine frühere Kollegin.

Als ein weiteres negatives Anzeichen ist zu sehen, daß die Pflichtzuführung vom Verwaltungs- in den Vermögenshaushalt nicht erreicht wird.

Die Kassenkredite erreichen heuer 3 Millionen Euro, letztes Jahr waren es noch 2 Millionen, damals für mich bereits Grund zur Beanstandung.

Bezüglich der vorausschauenden Planung im Vermögenshaushalt interessant ist vor allem der Investitionsposten Grunderwerb Gewerbeflächen; während in diversen vermeintlich bedeutsamen Interviews der entsprechenden Protagonisten das Thema Gewerbeansiedlung und damit verbunden selbstverständlich Gewerbeflächen einen hohen Stellenwert einnimmt, bleibt anscheinend, zumindest im Haushaltsplan 2017, nichts, ich betone nichts, davon mehr übrig, erkennbar daran, daß heuer kein einziger Euro für den Erwerb von neuen Gewerbeflächen eingeplant ist, 2018 ein relativ niedriger Betrag und 2019 bis 2020 wieder nichts. Bedeutet das etwa, daß bei einer entsprechenden Anfrage, wie nach meiner Information vor kurzem bereits geschehen, ein Interessent in eine benachbarte Stadt ausweichen muß, weil Oettingen diesbezüglich nichts mehr anzubieten hat? Was für ein Armutszeugnis!

Oder will man einem neuen Bürgermeister und Stadtrat 2020 die Entscheidung überlassen?

Dagegen auffallend die Eile und Energie bei der Ausweisung und Erschließung des neuen Wohnbaugebiets „Kelterfeld Nord“ nicht nur für Eigenheimgründer,

sondern, zumindest teilweise, auch als Geldanlagemöglichkeit für Vermögende und im Gegensatz dazu die Langsamkeit und Energielosigkeit beim Thema Gewerbegebiet. Dabei hätten Gewerbeansiedlungswillige mindestens den gleichen Einsatz für ihre Interessen verdient.

Aber vielleicht ist das auch nur eine Folge von aus meiner Sicht überhöhten Ausgaben für das neue Wohnbaugebiet, so daß eben derzeit für's Gewerbe nichts mehr übrig bleibt. Andererseits ist man beim Verkauf von städtischem Grund-ich betone Grund -besitz im speziellen Einzelfall eher ein bißchen großzügiger, sprich günstiger.

Nochmal, welche Antwort bekommt ein Gewerbetreibender derzeit bei einer entsprechenden, womöglich dringlichen, Anfrage nach einem Baugrundstück von der Verwaltung?

Daß die enormen Probleme der Innenstadt und da beispielsweise das „Alte Reithaus“ nicht die Aufmerksamkeit bekommen, die notwendig wäre, verwundert schon nicht mehr.

Frau Bürgermeisterin, Kolleginnen und Kollegen, Frau Kämmerin, ich will ja nicht anzweifeln, daß Sie versucht haben, unter den gegebenen Umständen einen halbwegs ordentlichen Haushaltsplan aufzustellen, nur gehört halt dazu auch die Feststellung, daß eben diese Umstände durch eine unzureichende Haushaltsdisziplin, auch der Vorjahre, negativ beeinflusst wurden und werden.

Dem Oettinger Haushalt kommt derzeit ohne eigenes Zutun zugute, daß sich die Zinsen immer noch auf einem historischen Tiefststand befinden. Bei einer Änderung dieser Situation, erste Anzeichen dafür gibt es bereits, werden wir bei einem langfristig üblichen Zinsniveau wohl eher eine Verdoppelung der Zinszahlungen sehen, was auf eine Steigerung von derzeit rund 200 000 Euro auf 400 000 Euro jährlich hinauslaufen würde.

Ich frage mich in diesem Zusammenhang nicht zum ersten Mal, was z. B. eine vergleichbare Stadt im Süden des Landkreises besser macht, denn wie ich einem entsprechenden Zeitungsbericht entnehme, kann man dort bei ähnlichen Voraussetzungen wie in Oettingen in den vergangenen Jahren, gleichzeitig investieren, Schulden tilgen und Rücklagen bilden. Diese Kommune hat allerdings nach diesem Bericht in den letzten 10 Jahren ihre Schulden nahezu halbiert, während in Oettingen im gleichen Zeitraum die Gesamtschulden verdoppelt wurden.

Der Schuldenstand pro Einwohner beträgt derzeit in Bayern sinkend 719Euro, in Oettingen steigend 2203Euro.

Frau Bürgermeisterin, Kolleginnen und Kollegen, mir genügen bereits diese wenigen bedeutsamen Punkte, den Haushalt 2017 abzulehnen.

Noch ein Satz zum Schluß: Anstatt großer belangloser Dankesworte an die Bevölkerung wäre es wohl sinnvoller, mit dem oftmals schwer verdienten Geld eben dieser Bürgerinnen u. Bürger verantwortlicher und sparsamer umzugehen.

Vielen Dank!

Ludwig Däubler, Stadtrat ABL